

Karl-Heinz Schult (1919-2006)

Gjorde tjeneste som sanitetsofficer i kystbatteriet ved Lyngby (35 km syd for Hanstholm) fra august 1942 til december 1944. I gennemsnit skrev han breve hjem til sin kone og lille søn to gange om ugen.

Af brevene får man et tæt indtryk af både fordele og ulemper ved livet på "Flødeskumsfronten".

Feltpostbreve

Når soldaterne var afskåret fra deres familier i så lange perioder, blev brevskrivning det vigtigste middel til at bevare kontakten; de militære telefonforbindelser var af princip kun beregnet til tjenstlig brug – men soldater kunne dog få lov at ringe hjem for at få kontakt med deres familier, når deres hjembyer var blevet bombet.

Da brevene havde så stor betydning for opretholdelsen af soldaternes moral, var det gratis for dem at sende post hjem.

28.9.42

... wenn man hier schon am Ende der Welt, nicht hört und nicht sieht, ist man ja heil froh wenn es heißt Sie können Mitte Oktober auf Urlaub fahren. ...

... Im Osten und auch hier wird es jetzt schon Winter und wir sind auch noch nicht viel weiter als im letzten Winter, ja, hoffentlich nimmt alles noch mal ein guter Ende. ...

9.10.42

O.U. 9.X.42

Meine liebe, gute, allerbeste Fieve!

Für deine liebe Zeilen vom 3. Okt. Sage ich Dir tausend Danke.

...

Man kann sich hier nur noch als ein Gefangener. Ja, ja mein Dire die Dünen können ein Mensch verrückt machen. ...

24.10.42

O.U. 24.X.42

Meine liebe, gute, süße, allerbeste Fieve!

.... Also meine 7. Päckchen sind gut übergekommen, die Dose Gulasch auch dabei? So nun habe ich gestern noch einem Kanonier ein Päckchen mit Fischkonserven und Seife und Hautcreme mitgegeben und heute noch ein Päckchen mit Seifenpulver abgeschickt. Auch habe ich ein Dose Schweinefleisch für Mutter Pundt zu Hannelores Geburtstag einem Urlauber mitgegeben, hast doch

nicht dagegen mein Liebling?

So nun etwas von mir etwas mehr Arbeit habe ich ja jetzt bei diesem erbarmlichen Sauwetter, jeden Tag aber auch Regen man müsste meinen die Welt besteht nur noch aus Regenwetter. Heute Morgen war ich in Thisted und habe mal wieder vernünftig Kaffee getrunken und Schlagsahnetorte und man lebt mal hier wieder so richtig auf wenn man mal so einen Tag lang nicht von der Feuerstellung nicht sieht.

29.10.42

O.U., 29.X.42

Meine liebe, gute, süße, allerbeste Fieve!

... Nun erstmal zu den beiden Päkschen sage Dir und der Mama meinen tausend Dank, habe alles Dankend erhalten, zur den Bieren habe ich besonders gefreut und vor allem für die vielen schönen Ziggt. Ja das Rauchen ist das Einzige was man hier in der Einöde noch hat. Allerdings konnten wir es in dieser Woche hier aushalten, am Dienstag hatten wir Kino einen ganz fabelhaften Film „Schicksal“ mit Heinrich George. Und heute am Donnerstag hatten wir eine ganz großartige Deutsche Truppe der Kleinkunst bei uns in der Einöde zu Gast. Wenn man so etwas Abwechslung in den Dünen hat geht es ja, aber sonst ist es auch ganz doll, ich bin manchmal mit meinen Nerven so weit runter, daß ich nicht in der Lage bin Dir mein Liebling einer Brief zu schreiben, man kann es auch als den hier üblichen Dünen Koller bezeichnen. Daher ist es auch wohl ganz verständlich, daß ich manchmal garnicht mehr auf Deine Briefe eingehe mir sind dann die Gedanken wie weg geblasen. Also mein Liebling wenn Dein Männe hier abstumpft so liegt es nicht an Dir sondern an der Landschaft. ...

24.11.42

O.U., 24.XI.42

Meine liebe, gute, süße, allerbeste Fieve!

Will Dir mein kleiner Liebling schnell ein paar Zeilen zu kommen lassen, also Dein Männe ist nun wieder gelandet und sitzt natürlich wie üblich bei uns gleich auf Wache. Bin sonst ganz gut zurückgekommen, habe nicht in Bredstedt übernachtet sondern bin bis Thistedt durchgefahren und bin erst am nächsten Morgen in die Feuerstellung gefahren war um 10.00 hier. Entschuldige bitte mein Süssen, dass mit Bleistift schreibe aber mir ist die Tinte hier auf der Wache ausgegangen, aber es macht ja auch noch nichts, die Hauptsache ist doch Du hast Post von Deinem Männe.

Sonst mein Liebling muss ich sagen, ich bin noch wie so furchtbar einsam gewesen als auf diesen Weg hier rauf alles in mir war tot und wie ich dann heute morgen die Dünen und die Feuerstellung von weiten sah war es aus, am liebsten wäre ich sofort umgekehrt zurück zu Dir.

Ja die ersten Tagen in Stellung (ist) sind immer furchtbar, wenn ich erstmal eine Woche hier bin geht es schon etwas besser. Hier hat sich auch so garnicht verändert. Alles geht noch so seinen gleichen müden Trott, ja und grade dies ist es was einen Mensch hier verrückt macht. ...

Zum Wetter ist zu sagen es ist meist Sturm, Regen und verpflucht Kalt. Da war es in Neumünster noch warm gegen.

12.4.43

... und Dein Männe sitzt hier draußen in der Wüste, ... Bei uns ist das Wetter auch nicht besser, heute schneit es, morgen scheint die Sonne, allerdings hat sich der Sturm seit ein paar Tagen gelegt und es wird wohl auch hier bei uns Frühling nur merken wir wie garnicht davon die Landschaft verändert ihr Bilde überhaupt nicht. ...

... im Augenblick sehr stark beschäftigt haben morgen schiessen und ich bin als Mun.=Uffz. eingestellt der Heiber u. Briesenick sind zum Kursus es sind unseren neuen Wachmeister. ...

19.4.43

... auch nichts passiert ist hier draussen in der Wüste, denn in 8-14 Tage wäre ja auch noch nichts geschehen. ...

26.4.43

... noch mal am Strand entlang bis zum nächsten Fischerdorf haben unseren Kaffee getrunken, die Brücke war nicht doll, waren aber nachher auch recht müde so immer im Sand latschen. ... Der Ostermontag war noch schlechter ... richtiges Skatwetter. ...

... Im Osten ist jetzt die grosse Ruhe vor dem Sturm, hoffentlich schaffen wir es in diesem Sommer dort und dann mit alle Kräfte nach England und wenn er dann gut geht haben wir es im nächsten Jahr geschafft und sind wohl wieder bei unserem lieben Daheim.

Graffiti:

Nogle gange skrev eller ridsede tyske soldater på væggene i deres bunkers og vagtskure.

” Hier stand ich Stunde um
Stunde und dachte darüber nach,
welcher boshafte Teufel mich nach
Hansted geführt hat.“

Skrevet på væggen i vagtskur ved ildlederbunker i Hansted

9 Mai 1941
Ich stand allein in finster Nacht
Bei dieser Düne hier auf Wacht
Das Auge und das Ohr gespannt
das nicht der Tommy kommt in dieses Land.

1943
Wir warten auf den Feind
vergebens
die ganze Zeit lang...

Skrevet på væggen i vagtskur ved Stenbjerg